

Laibacher Zeitung.

N^o. 184.

Freitag am 13. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. e. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli l. J., die von dem Sectionsrathe im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Dr. Carl August v. Steinheil, angeforderte Entlassung aus dem österreichischen Staatsdienste in Gnaden zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse die allerhöchste Zufriedenheit mit seinen vorzüglichen Leistungen zu bezeigen geruht.

S. e. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J., die am Waisner Dombcapitel erledigten zwei Dombherrnpründen vom bischöflichen Titulardomcapitularen Joseph Schimpl und Joseph Hermann, Ersterem mit Belassung der Pontificalien ad personam, dann die Pründe der Lauchaff'schen Stiftung dem Dombcapitularen Hippolit Grafen Zichy, die Kleinpropstei dem Pfarrer zu Felegyháza, Michael Müller, endlich die Pründe der Joanneischen Stiftung dem Pfarrer zu Esomor, Stephan Ellenbacher, allergnädigst zu verleihen, und zugleich die Waisner Dombcapitularen Anton Kriszter, Joseph Paulik und Joseph Hermann, den Ersten zum Titularabte U. L. J. von Meer-Monostira, den Zweiten zum Titularabte des heiligen Benedict zu Borchy, endlich den Dritten zum Titularpropste zu Steinbach in der Tys zu ernennen geruht.

Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am Gymnasium zu Troppan, Wenzel Schwarz, zum wirklichen Gymnasiallehrer alldort ernannt.

Erlaß der Ministerien des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen vom 28. Juli 1852,

wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze, über die Theilung des im §. 48 der Militär-Einquartierungs-Vorschrift vom 15. Mai 1851, Nr. 124 des Reichsgesetzblattes, für die Unterkunft eines Mannes in einer Gemeindecaserne mit 1½ kr. und eines Militärpferdes in einer Militär-Zinsstallung mit 1 kr. bestimmten Vergütungsbeträge.

Wenn zu Folge des im §. 12 der Militär-Einquartierungs-Vorschrift vom 15. Mai 1851, Nr. 124 des Reichsgesetzblattes, gemachten Zugeständnisses, die Gemeinden in ihren Casernen nicht alle Quartiers- und Stallfordernisse beistellen, so wird von Seite des Militär-Fondes für die einzelnen derlei Leistungen mit Rücksicht auf die im §. 48 bestimmten Gesamtbeträge die Vergütung in nachstehender Art geleistet:

I. Unterbringung eines Mannes in einer Gemeindecaserne.

Für das eingerichtete Obdach ¾ kr. (drei Achtel); für die Bettfornituren ¼ kr. (vier Achtel); für Holz und Licht ¼ kr. (fünf Achtel).

Wird das Obdach ganz uneingerichtet beige stellt, so entfallen von obigen ¾ kr. hiefür ¼ kr. (zwei Achtel), und für die Einrichtung ¼ kr. (ein Achtel).

II. Unterbringung eines Militärpferdes in einer Militär-Zinsstallung.

Für das Obdach ¾ kr. (vier Achtel); für die Geräthe ¼ kr. (zwei Achtel); für die Belichtung ¼ kr. (zwei Achtel).

Wach. Esorich. Baumgartner.

Nichtamtlicher Theil.

Adelsberg, 10. August.

Zu der Nacht vom 6. auf den 7. I. M. gegen 1 Uhr hat der Blitz in den an der Stallung des Johann Sorz von Schillertabor Haus-Nr. 8 stehenden Pappelbaum eingeschlagen. Der Strahl verlief bis in die Wurzeln, die sich in die etwa 5 Schuh entfernte Viehstallung verzweigen durch die Mauern, und tödtete daselbst eine am Futtertroge angebundene Kuh und einen Ochsen.

W e s t e r r e i c h.

Wien, 10. Aug. Programm zum feierlichen Empfange Sr. k. k. apostolischen Majestät bei Allerhöchster Rückkehr nach Wien, am 14. Aug. 1852: Am 14. Nachmittags um 5 Uhr versammeln sich die hiezu eingeladenen hohen Gäste am sogenannten Pratersterne, um auf der vor dem Triumphbogen errichteten Estrade Sr. Majestät zu erwarten. Am Fuße der Haupttreppe der Estrade werden Sr. Majestät von dem Bürgermeister, den beiden Vicepräsidenten des Gemeinderathes und dem Vicebürgermeister des Magistrates erwartet, und diese geleiten Allerhöchstdieselben über die Treppe hinauf; die Gemeinderäthe, Magistratsräthe und Gemeindevorstände begeben sich schon früher über die nächst der Praterallee gelegene Seitentreppe auf die Estrade, wo sie sich zur linken Seite Sr. Majest. aufstellen. Sobald Sr. Majest. auf der Estrade angelangt sind, unterbreitet der Bürgermeister die ehrfurchtsvolle Adresse der Stadt Wien Sr. k. k. apostolischen Majestät. Wenn Sr. Majestät die Estrade verlassen, werden Allerhöchstdieselben wieder von dem Bürgermeister, den beiden Vicepräsidenten und dem Vicebürgermeister bis zum Wagen begleitet, während zwei auf dem Triumphbogen aufgestellte Militär-Musikbänder die Volkshymne spielen, und das Glockengeläute der Kirchen die Ankunft Sr. Majestät in der Gemeinde Wien verkündet. Innerhalb des Triumphbogens sind in der Jägerzeile der bürgerliche Handelsstand und die bürgerlichen Zünfte mit ihren Standarten in Reihen aufgestellt. Auf dem Stephansplatze erwartet Sr. Majestät die hohe Geistlichkeit, so wie der gesammte Pfarr- und Ordens-Clerus der Stadt Wien. Beim Rothenthurmthore, am Stephansplatze und am Michaelerplatze spielen mehrere Orchester passende Musikstücke. In sämtlichen Straßen, durch welche Sr. Majestät fahren werden, als: Jägerzeile, Rothenthurmstraße, Haarmarkt, Bischofsgasse, Stephansplatz, Graben, Kohlmarkt und Michaelerplatz werden die Fenster festlich geschmückt. Abends werden die Stadt und sämtliche Vorstädte, insbesondere der Pratersterne, die Ferdinandsbrücke, der Donaucanal und Stephansthurm festlich beleuchtet. Auf den Wien umgebenden Hügelreihen werden Freudenfeuer angezündet werden. Den festlichen Tag beschließt eine Serenade, welche durch den Männergesangsverein Sr. k. k. apostolischen Majestät am Franzensplatze gebracht werden wird.

Wien, 11. August Vorgestern ist die officielle Anzeige von der Geburt einer Prinzessin von der Frau Prinzessin von Braganza, Gemahlin Dom Miguels, hier eingetroffen. Gleiche Anzeigen sind nach Rußland und Preußen gesendet worden.

— Gestern und heute haben unter Beiziehung der stimmfähigen Actionäre Bankstungen stattgefunden, und es werden dieselben bis Samstag täglich

fortgesetzt. Wie man vernimmt, wird über das Statut zur Bankreform berathen.

— Nach den Steuerausweisen für das verfloßene Quartal lassen die directen Steuern für dieses Jahr eine Einnahme von 80 Millionen, die indirecten Abgaben von 120 Millionen, und sonstigen Abgaben von 25 Millionen Gulden erwarten, wonach das diesjährige Gesamterträgniß 225 Millionen Gulden betragen wird. Im Jahre 1850 beliefen sich die Gesamtsteuereinnahmen auf 180.288.000 fl., im Jahre 1851 auf 203.760.000 fl. Es steht somit heuer gegen das vorige Jahr eine Erhöhung der Einnahmen um 20 Millionen Gulden in Aussicht.

— Aus Rücksichten der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit hat die k. k. oberste Polizeibehörde in Abticht auf die Legitimationen der Fuhrleute und ihrer Knechte verordnet, daß vom 1. k. M. an dieselben, gleich andern Reisenden, mit gehörig vidirten Heimathscheinen oder legalen Pässen versehen sein müssen.

— Es wird, wie man vernimmt, eine Vermehrung der Batterien in der österreichischen Armee beabsichtigt, und es soll dieselbe um 40 Batterien erfolgen. Die Ausrüstung wird durch die bereits vorhandenen überzähligen Geschütze und Pferde ausgeführt werden.

— Von Seite der Regierung sind bereits Vorkehrungen wegen Bemannung der Schiffe des k. k. Po-Flotillencorps getroffen worden, da die Flotille schon im nächsten Frühjahr in Wirksamkeit tritt, und im Laufe dieses Winters vollständig ausgerüstet werden wird.

— Die Industrie-Ausstellung in Klagenfurt erfreut sich eines lebhaften Besuches, und der Eindruck, welchen dieselbe auf die Besuchenden hervorbringt, ist ein befriedigender. Einem Berichte der „Klagenf. Ztg.“ entnehmen wir folgende Punkte:

Im Zimmer links vom Eingange begegnen wir mehreren Betten, von denen sich zwei besonders auszeichnen. Eine Liegerstätte mit kühlem Wasser gefüllt, ist für den ersten Anblick gewiß eine barocke Einrichtung, allein die practische Anwendbarkeit für langwierig Leidende, die an das Lager gefesselt sind, wird sich Jedem sogleich aufdringen, der es versucht hat, auf der wasserdichtschließenden faltigen Guttaperchadecke sich hinzustrecken. Die Empfindung der angenehmen Kühle des feuchten Elements, die Leichtigkeit, mit der auf diesem nachgiebigen Boden, ungeachtet des dicht umfließenden Wassers, alle Bewegungen ausgeführt werden können, und die Wahrnehmung, daß dessenungeachtet der Lagernde nicht einmal feucht wird, dürfte diesem Bette, in dem man schwimmt ohne naß zu werden, so manchen Liebhaber gewinnen, und es ließe sich in der That keine angenehmere Ruhestätte in heißen Sommernächten erdenken, als die gegenwärtige, die überdies die Einrichtung hat, daß das warm gewordene Wasser abfließen gemacht und durch frisches ersetzt zu werden vermag. Bei dem sogenannten Madragen Nr. 9 finden wir durch die einfache Einrichtung, daß die Dnergurten mittelst starken Ringen von vulcanisiretem, höchstelastischem Kautschuk an dem eisernen Gerippe des Bettes befestigt sind, den Gebrauch von Matratzen und Federbetten überflüssig gemacht. Zugleich läßt sich dieses Bett zerlegen, und nimmt dann nur wenig Raum ein.

Im Zimmer Nr. 1 überrascht uns eine vollständige Sammlung von allerhand Erzeugnissen aus

Guttapercha und Kautschuk. Röhren zu Wasserleitungen von den größten bis zu den kleinsten Durchmesser, Waschbecken und Gefäße, die den wichtigen Vortheil haben, daß sie nicht zerbrochen, höchstens nur zerissen werden können, und die zur Aufbewahrung von Säuren aller Art verwendbar sind, von denen sie nicht angegriffen werden, Sprachröhre, Trichter und Pippen, wasserdichte Stoffleinwand davon, Pferdestränge u. s. w., zeigen die mannigfache Verwendbarkeit dieses Stoffes. Dabei mangelt es aber auch nicht an Mustern von vielfachen Luxusgegenständen dieses Pflanzenstoffes, worunter wir die eleganten Formen von Spazierstöcken (zugleich Pfeifen- und Zigarrenröhre) und Reitgeräten, Blumenkörben und Bilderahmen, Dosen Blumenvasen, Briefbeschwerern u. dgl. hervorheben. Die Mehrzahl dieser Gegenstände sind von dem Wiener Guttapercha-Fabrikanten Franz Dinkel, nach englischen Mustern gefertigt, und werden zu billigen Preisen abgelassen. Wir übergeben die Details in den Fabrikaten des bereits sehr bekannten Kautschuks und erwähnen nur der Handschuhe, die aus diesem Stoff gefertigt, für Färber und Arbeiter in Säuren von großem Nutzen sind, da sie die für die menschliche Haut so schädlichen Ingredienzien vollständig abhalten. — Ein Mantel von doppeltem Kautschukzeug hat die besondere Einrichtung, daß er mit Hilfe des beigegebenen kleinen Blasebalgs in Zeit von 5 Minuten zu einem Rettungskahn umgewandelt werden kann, und zwei kleine Handschäufeln gestatten das Weiterschiffen auf dem gefährlichen Elemente. Wir sind in der Lage, unsern Lesern die Brauchbarkeit dieses Luftschwimmers versichern zu können, in welchem wir noch vor Eröffnung der Ausstellung in der hiesigen Schwimmschule behaglich und ohne Gefahr des Herausstürzens eine kleine Wasserpromenade zurückgelegt haben.

— Im nächsten Frühjahre werden auf der Semmeringer Bahn wieder Proben mit der im Bau begriffenen Semmeringer Locomotive, die als Musterdampfer alle Vorzüge der Preislocomotive in sich vereinigen wird, beginnen. Erst nach diesem Versuche wird die Anschaffung der Locomotive für den Dienst am Semmering erwartet.

— Im Orte Mezö-Larkany ward der dortige Pfarrer Orell, zugleich Dechant der Erlauer Diocese, von Fruchtspeculanten angegangen, seinen Getreidevorrath, in einigen hundert Kübeln bestehend, für einen sehr hohen Preis zu verkaufen. Der würdige Seelsorger antwortete auf diesen Vorschlag Folgendes: „Ich verkaufe meine Früchte, bis ich sehe, wie die Ernte ausfällt. Fällt sie gut aus, und erhalte ich hinlänglichen Ertrag, so veräußere ich meinen Vorrath selbst für einen geringeren Preis; ist jedoch die Ernte schlecht, dann benötige ich meinen Vorrath für Arme, und zur Aushilfe für meine Gemeinde.“

— Die „Pr. N.“ berichten aus Prag: „Herr Petrina, Professor der Physik an der hiesigen Universität, hat auf Grundlage des galvanischen Stromes ein Instrument zusammengestellt, in welchem man den Keim und Beginn fabelhafter Resultate erkennen mag. Das Instrument enthält vor der Hand vier Klappen, schlägt man welche immer dieser Klappen an, wie man kleine Klappen anzuschlagen pflegt, so wird in Folge eines galvanischen Stromes ein eisernes Stäbchen in Schwingung versetzt, und gibt einen Ton von sich, und zwar kann man bei jeder Klappe einen andern Ton erzielen. Wird nun eine hinreichende Anzahl von Klappen angebracht, und werden dieselben wie bei einem Fortepiano gestimmt, so kann man auf dem Instrumente wie auf einem Clavier spielen, wobei noch der Vortheil besteht, daß, so lange die Klappe niedergehalten wird, der Ton unausgesetzt fort dauert, und daß, sobald sie niedergelassen wird, der Ton aufhört, ohne auch nur im geringsten nachzuklingen. Die Art des Tones ist dem der Pphysharmonika ähnlich. — Um den obigen Ausdruck „fabelhafter Resultate“ zu rechtfertigen, bemerken wir nur, daß man zwei in bedeutender Entfernung von einander stehende Instrumente derart wird in Verbindung setzen können, daß, wenn man auf dem einen spielt, dieselbe Musik auch von dem andern Instrumente aus ertönen wird. — Hr. Prof. Petrina wird wohl seiner Zeit selbst eine ausführliche Beschreibung seiner Erfindung der Öffentlichkeit

keit übergeben, sobald er nur die noch nöthigen Verbesserungen an seinem Instrumente angebracht haben wird.

— Aus dem nördlichen Böhmen schreibt die „Bohemia“: Dem imposanten Sandsteinfelsen „Habisstein“, der durch seine sonderbare Form jedem Reisenden auffällt und einer Arche oder dem Rumpfe eines großen Schiffes gleicht, welches auf einem Hügelkrücken hängen geblieben ist, droht durch Zerspaltung der Einsturz. Bereits mußten die Bewohner der am Fuße des Berges stehenden Häuschen ihre Wohnungen verlassen, was nur durch Gewalt geschehen konnte, da die armen Leute der Meinung sind, daß der alte, vorlindstliche Berg mit seinen verschiedenartigen Seemuschelindrücken noch lange nicht einstürzen werde.

Deutschland.

Berlin, 8. August. Die „Epen. Ztg.“ erklärt die Nachricht, daß die Zollconferenzverhandlungen abgebrochen werden würden, sobald die Coalition keine genügende Erklärung abgäbe, für irrtümlich.

Stuttgart, 5. August. Einige Blätter berichten, daß die württemberg'sche Regierung die Zollvereinigung aufgegeben habe und nur an einem umfangreichen Handelsvertrage mit Oesterreich festhalte. An diesen Kern der Nachricht schlossen sich andere Einzelheiten von einer den anderen Coalitions-Regierungen vorgelegten Denkschrift u. s. w. an.

Der „Württemberg'sche Staats-Anz.“ ist nunmehr ermächtigt, den Inhalt dieser Nachricht als „völlig unrichtig“ zu erklären.

Dresden, 9. August. Das „Dresd. Z.“ meldet, daß der Staatsminister Freiherr v. Beust gestern zu der am 10. d. M. in Stuttgart stattfindenden Conferenz von Ministern der bei der Darmstädter Vereinbarung beteiligten Regierungen abgereist ist.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Die heutige Bundestagsitzung dauerte bis 4 Uhr, und war der Erledigung vieler bisher schwebender Gegenstände gewidmet. Die Ferien des Bundestags werden nun erst Mitte dieses Monats beginnen, und in dem Falle ein Bundesausschuß von sieben Gesandten hier bleiben, wie es der betreffende Passus der Geschäftsordnung vorschreibt. Für den Fall, daß Graf Thun abreist (was sehr wahrscheinlich Anfangs der nächsten Woche geschehen wird), wird der königlich preussische Bundestagsgesandte die Präsidialgeschäfte übernehmen. Die in der Sitzung der Bundesversammlung vom 29. Juli abgegebenen Zustimmungsvoten mehrerer Bundesstaaten, namentlich der Mittelstaaten, zu dem von Oesterreich und Preußen unterhandelten deutsch-dänischen Arrangement enthalten, wie man in gut unterrichteten Kreisen versichert, Aeußerungen des Bedauerns darüber, daß das Arrangement in manchen Punkten nicht genug präcis und bindend für Dänemark abgefaßt sei. Sie gehen zugleich von der sicheren Erwartung aus, daß das dänische Cabinet fortan alle weiteren Irrungen vermeiden, und die auf den Verträgen beruhenden Rechte des deutschen Bundesstaates Holstein in gebührender Weise respectiren werde. Sie verwahren ferner auf das Bestimmteste alle tractatmäßigen Rechte des deutschen Bundes in Betreff der Herzogthümer Holstein und Lauenburg gegen jeden etwaigen Versuch einer Beeinträchtigung.

In Bremen wurde kürzlich einer der mit dem „Washington“ aus New-York angekommenen Passagiere verhaftet. Folgende Umstände machen diese Verhaftung interessant. Vor mehreren Jahren war die preussische Regierung einem Falschmünzer aus Elbersfeld auf der Spur, der indeß nach Amerika entkommen war. Sie versprach nun dem Polizeiaгентen, welcher ihn nach Deutschland zurückbringen werde, 2000 Thaler Belohnung. Ein gewandter Polizist ging darauf nach Amerika, entdeckte den Aufenthalt des Falschmünzers, gewann sein Vertrauen, und beredete ihn, mit nach Deutschland zurückzukehren, wo sie das Geschäft in Compagnie treiben wollten. Der Betrieger ging in die Falle, und als das Schiff zu Southampton ankam, telegraphirte der Agent nach Berlin, und bei der Ankunft des

„Washington“ in Bremen wurde der Falschmünzer verhaftet und nach Berlin gebracht.

Niederlande.

Haag, 3. August. Die für heute zur Berathung über die mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft gegen den Nachdruck zusammenberufene zweite Kammer mußte unverrichteter Dinge auseinander gehen, weil nur 33 Mitglieder sich eingefunden hatten. Morgen wird die Kammer abermals zusammentreten, und der letzte Namensaufruf Statt finden. Mehrere dahier wohnende Mitglieder haben sich gestern nicht in der Kammer eingefunden. Der Präsident erklärte heute bei Eröffnung der Sitzung, daß er nur sehr ungern nach sechs Monaten anhaltender Arbeit die Kammer nochmals zusammenberufen habe, und daß er dieß auch nicht gethan haben würde, wenn er nicht von dem Minister des Auswärtigen darum ersucht worden wäre; er habe sich jedoch nicht weigern können, da der ganze Ministerrath die Einberufung von ihm verlangt habe. Jedes einzelne Mitglied war auch schriftlich vom Ministerrathe gebeten worden, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

(Der Vertrag ist am 4. verworfen worden.)

Italien.

Rom, 3. August. Der „Constitutionnel“ theilt ein Schreiben von hier mit, welches einige Einzelheiten über die unlängst stattgehabte Entdeckung einer langen Liste von Verschwörern aus der Lombardei, Toscana und dem Kirchenstaate gibt. Der österreichische Consul in Genua hatte den Tod eines in Genua sich aufhaltenden Lombarden vernommen. Im Interesse der Erben beeilte er sich, den Nachlaß des Verstorbenen unter Siegel zu legen. Bei der Aufertigung des Inventars der Papiere und der übrigen Gegenstände stellte sich heraus, daß der Verstorbene der Zahlmeister des revolutionären Comité's von London war. Gleichzeitig machte man die Entdeckung, daß die Mitglieder des revolutionären Bundes sich gewisser Foulardtücher bedienen, um die geheime Correspondenz zu führen. Diese waren nämlich mit einer leichten Farbe gefärbt, welche beim Waschen ausging und die mit dauerhafterer Farbe gedruckten Buchstaben ganz leserlich zurückließ. Mehrere Verhaftungen sind in Folge dieser Entdeckung in verschiedenen Städten Italiens vorgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 6. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute eine neue Liste von Wahlergebnissen, wonach bis jetzt 1020 Mitglieder der verschiedenen Generalräthe ernannt sind, eine Zahl, die aber noch weit von der, der sämtlichen Generalraths-Mitglieder Frankreichs entfernt ist. Auf der heutigen Liste befinden sich wieder mehrere Größen des gegenwärtigen Regimes: die Senatoren Marquis de Portes, de Turgot, Baron Dupin und abermals Prinz Lucian Murat, der nun auch in der Heimat seines Vaters, zu Labastide-Murat, gewählt ist. Das auffallendste Beispiel von Theilnahmlosigkeit an den Wahlen hat ohne Zweifel die Stadt Rennes gegeben: in den vier Cantonen, woraus sie besteht, haben von 9492 eingeschriebenen Wählern nur 1483 gestimmt, also nicht einmal ein Sechstel.

Der „Constitutionnel“ kündigt heute die Demission des bekannten Generalstabschefs der Nationalgarde, Vieyra, an, gibt aber vor, noch nicht zu wissen, ob dieselbe auch vom Minister des Innern angenommen worden sei.

Gestern sind wieder zwei belgische Blätter, die „Indépendance“ und der „Précurseur“ von Antwerpen confiscirt worden.

Der Prinz-Präsident hat die Anfertigung der namentlichen Verzeichnisse aller Militärs befohlen, die zur Unterdrückung der December-Insurrectionen mitgewirkt haben, und denen diese Zeit als Feldzug gerechnet werden soll, wie ein schon früher erlassenes Decret bestimmt.

Der „Moniteur“ widerlegt die von amerikanischen Journalen gebrachte Nachricht, daß in Tabiti eine Revolution ausgebrochen, und in Folge dessen die Königin Pomare verjagt und dann durch die

französische Schiffstation wieder eingesetzt worden wäre. Die Insel dagegen, auf welcher eine Bewegung wirklich ausgebrochen ist, liegt 40 Lieues von Tahiti entfernt, und ist weder der Souveränität der Königin Pomare, noch dem französischen Protectorate unterworfen.

Die Versteigerung des der Familie Orleans gehörigen Mobiliars des Schlosses Eu ist auf den 18. August angesetzt.

52 Nationalgardembataillons werden am 13. August ihre Fahnen aus den Händen des Präsidenten der Republik empfangen. Die Ceremonie wird um 11 Uhr auf dem Place de la Concorde statt finden und der Präsident sich am Fuße des Obeliskens aufstellen. — Die 150 Matrosen, die bei dem Feste vom 15. August mitwirken sollen, sind bereits von Cherbourg in Paris angekommen.

Peter Corneille, der letzte Nachkömmling des großen Dichters, hat vom Präsidenten der Republik eine Pension erhalten.

Zu den interessantesten Episoden des Festes vom 15. August wird die Verehelichung von 14 jungen Leuten mit 14 Mädchen gehören. Diese 14 Paare sind aus armen Familien der 12 Arrondissements von Paris gewählt. Jede Braut erhält von der Stadt Paris und dem Staate eine Aussteuer und Mitgift von 3000 Fr.

Der „Moniteur“ meldet die Ernennung des Vicomte Meloizes Fresnoy zum Chef des Cabinets im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Der hochw. Bischof von Montpellier hat öffentliche Gebete zur Abwehr der Traubenkrankheit angeordnet.

Das „Journal des Debats“ enthält einen Brief, in welchem angeführt wird, daß die diesjährige Kornenernte mehr als mittelmäßig sein werde, wonach eine bedeutende Vertheuerung der Brotpreise zu befürchten sei. Der Brief verlangt die Aufhebung der Kornzölle.

Der Polizeiminister Maupas hat ein Rundschreiben an die Präfecten erlassen, worin er sie vor den geheimen Schriften warnt, welche die Feinde der Regierung im Lande zu verbreiten suchen, und die vornehmlich vom Ausland aus eingeschmuggelt würden, während die Leiter dieser Bestrebungen in Paris lebten. Es heißt in diesem Schreiben: „Man setzt alle Mittel in Bewegung, um die Handlungen der Regierung in Mißcredit zu bringen, und ihr Ansehen möglich zu schwächen.... Die Propaganda kleidet sich in tausenderlei Formen: sie schickt ihre Schriften entweder mit der Post oder in die Wohnung der Adressaten unter falschen oder wahren Namen. Bücher treten unter harmlosen und bekanntem Titel auf und durchsieht man sie, so findet man Blätter eingeschaltet, auf denen Lehren gepriesen werden, die man zugleich zu verhüllen und zu verbreiten sucht. Niemand ist vor solchen Versuchen sicher, weder der einfache Bürger, noch der Staatsbeamte, und vornehmlich wendet man sich an die Letzteren, um selbst im Herzen der Verwaltung die Gefühle der Hingebung und Ehrfurcht ihrer Abgeordneten zu untergraben.“ Die Präfecten haben demgemäß zu verfügen, daß jedes Buch oder jede Brochüre eines Colporteur's einen besondern Stempel der Präfectur tragen müsse, und jedes Werk, welches ohne denselben befunden wird, der Confiscation verfallt.

Im Eure-Departement ist abermals der Fall vorgekommen, daß ein internirter December-Zusurgent als Candidat der Republikaner aufgestellt worden war; aber der Präfect hat auch abermals kurzen Prozeß gemacht, wie folgende Stelle aus dem „Courrier de l'Eure“ beweist: „Nonancourt hat den Scandal von einigen Stimmen Majorität für den Bürger Claude Grosfillay gegeben. Der Regierungscandidat Herr Tessier hat einige Stimmen weniger erhalten als Jener. Das Scrutinium ist indessen ohne Erfolg geblieben. Sobald der Herr Präfect erfuhr, daß dieser Bürger die langmüthige Milde der Regierung mißbraucht hatte, expedirte er, ohne eine Minute zu verlieren, an die Gensd'armie den Befehl, sich dieses Menschen zu bemächtigen, und ihn binnen 24 Stunden wieder nach Granville zu bringen, wo er stets hätte internirt bleiben sollen.“

Paris, 7. Aug. Die Reise des Prinz-Präsidenten nach dem französischen Süden findet im Monat September statt. Die Gerüchte, daß diese Reise wegen der bevorstehenden Heirath Louis Napoleons aufgeschoben sei, erweisen sich demnach als grundlos.

Die Demission des Hrn. Vieyra als Chef des Generalstabes der Pariser Nationalgarde ist angenommen. An seine Stelle tritt der Oberst-Lieutenant Isnard.

Der „Moniteur“ meldet die Beilegung des Zwistes mit Tripoli. Da das französische Geschwader gedroht hatte, die Stadt zu bombardiren, so wurden die zwei Deserteure, deren Einsperrung der Grund der Differenzen war, auf das Admiralschiff gebracht.

Die Wahlen haben zur Folge gehabt, daß viele Provinz-Journale Verwarnungen erhielten, weil sie die Wünsche, daß die Oppositionscandidaten gewählt werden mögen, etwas zu lebhaft ausdrückten.

Einer Pariser Correspondenz in der „Times“ zu Folge, wurde das Grabmonument des Herzogs von Enghien zu Vincennes kürzlich demolirt. Bekanntlich wurde dieser unglückliche Prinz auf Befehl des Kaisers im Jahre 1804 vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen.

Man spricht von einer vertraulichen Mission, die der Prinz-Präsident dem Hrn. v. Persigny anzuvertrauen im Begriffe steht. Letzterer hat eine Erholungsreise nach Dieppe angetreten, und wird erst zu den Festen des 15. August zurückkehren und dann einen zweimonatlichen Urlaub erhalten.

Der Präfect des Departements Cote d'Or hat zwei Bürgermeister abgesetzt, weil sie, anstatt die Regierungscandidaten zum Generalrath zu begünstigen, „ihre Stellung und Einfluß mißbrauchten, um ihren eigenen Ehrgeiz zu sättigen.“

Unter den politischen Größen, die durch schriftliche Erklärungen alle Candidaturen abgelehnt haben, nennt man Berryer, de Falloux, de Vatimesnil, Chapot, de Broglie, Molé, Dupin d. Ae., Lamarzine, Cavaignac u. s. w.

Hr. Nisard hat dem obersten Studienrathe Bericht erstattet über die Regulirung der Studien in der wissenschaftlichen Abtheilung der Normalschule. Der Zweck des entworfenen Reglements ist ausschließlich, practisch gebildete Lehrer zu gewinnen.

Die „Union“ versichert, daß Unterhandlungen wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit England angeknüpft worden seien, welcher auf das Zollsystem Frankreichs großen Einfluß üben müßte.

Spanien.

Madrid, 1. August. Die Regierung hat ein in Sevilla erscheinendes Journal wegen eines Angriffs auf die Geistlichkeit unterdrückt.

Großbritannien und Irland.

London, 5. August. Die Wahlen sind seit gestern im Umfange des ganzen Königreichs zu Ende geführt: der letzte Poll (auf den Orkney-Inseln) ist geschlossen; der Letzte, der im Kampfe unterlag, war der Lord-Advocat Inglis, Protectionist. Die 654 Mitglieder des Unterhauses sind gewählt; ihre Namen sind bekannt und ihre Wahlreden gedruckt; aber noch ist es nicht möglich, von einem großen Theil derselben den ihnen zukommenden politischen Standpunkt zu bezeichnen. Die Meisten haben allerdings in älteren und neueren Reden selbst erklärt, zu welcher Partei sie gezählt werden wollen. Andere aber scheinen in diesem Punkte noch mit sich selbst nicht ins Klare gekommen zu sein. Die Parteilstellung wird jedenfalls ihre Modificationen erleiden. Entschieden stellen sich bis jetzt nur zwei Hauptgruppen heraus: die Freihändler und diejenigen, die sich noch nicht bestimmt zum Aufgeben des Schutzzolls bekannt haben, die somit noch immer als Protectionisten gelten können. Die erste Hauptgruppe zerfällt in mehrere Unterabtheilungen: 1) Die radicalen Reformer, die mit Hume für eine Erweiterung des Wahlrechts stimmten; es sind deren 87; 2) 26 neue Mitglieder, die sich verbindlich gemacht haben, in dieser Frage ebenfalls mit Hume zu gehen; 3) Liberale, die zu den Wighs zählen; „Daily-News“ gibt die Zahl derselben auf 206 an; 4) 38 Peeliten. Diefem Frei-

händlercorps gegenüber stehen 270 Derbyiten und 29 andere Anhänger des Tory-Cabinet's, die ihren protectionistischen Grundsätzen entsagt haben.

London, 6. Juli. Victor Hugo war drei Tage in London und beobachtete das strengste Incognito. Er stieg in einer obskuren Taverne, Hôtel de Normandie, in der Nähe von Regent-Street ab, und empfing weder Engländer noch Flüchtlinge, mit Ausnahme L. Blanc's, der ihm vorgestern Früh einen Besuch abstattete. Mittwoch Abends reiste er in Begleitung seines jüngsten Sohnes nach der Insel Jersey ab.

In Glasgow wurde dieser Tage eine vortrefflich organisirte Bande von Taschendieben verhaftet. Die Tactik dieser practischen Communisten bestand darin, daß sie jeden von London abgehenden Vergnügungszug begleiteten, die Lustreisenden während der Fahrt gehörig auf's Korn nahmen, und beim Aussteigen im Bahnhofgebränge ihre Finger ausstreckten. Einige Damen, denen sie die Taschen allzu merklich erleichterten, halfen der Polizei auf die Spur. An der Spitze der Bande operirte ein patriarchalisch aussehendes Ehepaar, das man nach ihrer Kleidung für einen frommen alten Landpfarrer mit Frau gehalten hätte. Der silberhaarige Taschendieb steht bei seinen Brüdern in London in großer Achtung und führt unter ihnen den Spitznamen: „Der Professor.“

Rußland.

St. Petersburg, 1. August. Ein allerhöchstes Manifest ordnet zur Compleirung der Landtruppen und der Mannschaft der Flotte die, in der Reihenfolge zu leistende, zehnte partielle Rekrutenaushebung von den Gouvernements der westlichen Hälfte des Reichs, und zwar so an, daß auf 1000 Seelen 3 Rekruten kommen, auf Grundlage der Bestimmungen des besondern hiebei an den dirigirenden Senat erlassenen Ukases.

Diese Rekrutenaushebung hat am 1. October zu beginnen, und ist bis zum 15. November d. J. zum Schluß zu bringen.

Sowohl die Regierung als Private suchen durch Unterstützung der Nothleidenden in Warschau das weitere Umsichgreifen der Cholera thunlichst zu vermindern. Die Seuche ist jedoch daselbst im Zunehmen, denn, wie dem „Lloyd“ geschrieben wird, erkrankten am 5. dort 255 und starben 88 Personen, den folgenden Tag 277, wovon 103 der Krankheit erlagen. Die Bestürzung ist allgemein. Die Schulen sind geschlossen, in allen Kirchen werden Supplicationen zur Abwendung dieses Uebels gehalten, und Professionen von Tausenden wallfahren nach dem weltberühmten Ezenstockau. In Posen ist die Cholera, mit Ausnahme der Städte Ostrowo, Krotoszyn und Pleschen bis jetzt gelinde aufgetreten.

Neues und Neuestes.

* **Wien, 11. August.** Von den verschiedenen Ländercassen sind 33,760.000 Gulden in Reichscassenscheinen und 2,921.000 Gulden in ungarischen Anweisungen bei der k. k. Staatscentralcasse eingekassirt, welche zu ferneren Zahlungen nicht hinausgegeben werden dürfen und noch im laufenden Monate öffentlich vertilgt werden sollen.

* Um den glänzenden Empfangsfeierlichkeiten am 14. d. beizuwohnen, sind bereits zahlreiche Fremde aus der Provinz eingetroffen. In allen Kreisen gibt sich die lebhafteste Beeiferung kund, zur Verherrlichung dieses wahrhaften Volksfestes beizutragen. Passende Fenster in den nahe am Pratersterne gelegenen Häusern werden zu außerordentlichen Preisen vermietet.

* Se. königl. Hoheit der Herzog von Modena ist bereits auf der Rückreise von Ebenweier nach Italien begriffen.

* Die technischen Vorarbeiten zur Anlegung der Staatsbahn von Linz über Alkofen, Grieskirchen, Niedau und Schärding nächst Passau werden ehestens beginnen.

Telegraphische Depesche.

* **Paris, 10. August.** Renten 104,50—74,80. Der abgelassene Handelsvertrag mit Belgien ist nicht verlängert worden.

